

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1929**

4.3.1929 (No. 53)

Expedition:
Karlsruher
Straße Nr. 14
Fernsprecher
Nr. 953
und 954
Postkontos
Karlsruhe
Nr. 3515

Karlsruher Zeitung
Badischer Staatsanzeiger

Verantwortlich
für den
redaktionellen
Teil
und den
Staatsanzeiger:
Chefredakteur
E. Amed,
Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3,25 RM, einjähr. 32,50 RM, einsem. 16,25 RM. Einzelnummer 10 Pf. Samstags 15 Pf. Anzeigengebühr: 14 Pf. für 1 cm Höhe und ein Zehntel Breite. ...

Amtlicher Teil

Die Lage des Arbeitsmarktes

(mitgeteilt vom Landesarbeitsamt Süddeutschland)
Nach kleinen Anfängen zu einer Besserung hat der Arbeitsmarkt durch die neue Kälteperiode einen solchen Rückschlag erfahren, daß die Lage in den meisten Bezirken noch schlechter war als in der Vorwoche. Die Zunahme der Hauptunterstützungsempfänger betrug 4362 Personen oder 2,8 v. H. ...

Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger in den drei Unterstühtungsarten ist vom 21. bis 27. Februar von 153 204 auf 157 566 gestiegen; davon waren 138 887 Männer (gegen 134 665 in der Vorwoche) und 18 679 Frauen (gegen 18 539). ...

Auch in der Industrie zog die Arbeitsmarktlage vom der anfänglich milden Bitterung Nutzen; die konjunkturellen Einflüsse machen sich jetzt stärker bemerkbar. In der Metallindustrie nahmen Eisenkonstruktionsfirmen und Eisengießereien die eingestelltsten Arbeiter wieder auf. ...

Das Kabinett des Präsidenten Hoover

Nach einer vom Büro des neuen Präsidenten der Vereinigten Staaten, Hoover, ausgegebenen Liste setzt sich das neue Kabinett wie folgt zusammen:
Das Staatssekretariat übernimmt der bisherige Gouverneur der Philippinen, Henry Stimson, für innere Angelegenheiten der Präsident der Stanford Universität, Lyman D. ...

Staat und Handwerk

Regierungserklärungen

In der Landtags-Sitzung vom Donnerstag, dem 28. Februar 1929, wurde die förmliche Anfrage der Abgeordneten Burckhardt und Genossen über die Notlage des Handwerks im Auftrag des Ministeriums des Innern von Ministerialrat Dr. Scheffmeier, im Auftrag des Finanzministeriums von Oberregierungsrat Kohler und im Auftrag des Justizministeriums von Ministerialrat Dr. Umbauer beantwortet. ...

Justizministerium
hat Ministerialrat Dr. Umbauer hinsichtlich der Gefängnisarbeit folgendes ausgeführt:
Zum Schutze des Handwerks hinsichtlich der Konkurrenz durch die Gefangenearbeit sind in den Bestimmungen der §§ 146 und 147 der Dienst- und Vollzugsordnung für die badischen Strafanstalten die erforderlichen Garantien geschaffen. ...

In erster Reihe werden die Gefangenen für den eigenen Bedarf beschäftigt. In zweiter Reihe sollen sie für den Bedarf anderer Strafanstalten und für den Bedarf anderer Behörden beschäftigt werden. ...

Über das Verhältnis zur freien Arbeit ist in § 147 D.V. bestimmt:

- 1. Auf das Privatgewerbe und die freie Arbeit ist billige Rücksicht zu nehmen. Die freie Arbeit soll nicht unterbunden werden. Die Löhne für die Gefangenearbeit sind den Löhnen freier Arbeiter, die Kreise der in den Anstalten hergestellten Gegenstände den Preisen des freien Verkehrs nach Möglichkeit anzunähern. ...

Im übrigen sind über die Klagen des freien Gewerbes wegen der Konkurrenz der Gefängnisarbeit in der dem Landtag unterm 10. März 1928 vorgelegten Denkschrift über das Gefängniswesen (Druck. Nr. 64 der Sitzungsperiode 1927/28) Seite 31 ff. eingehende Darlegungen enthalten. ...

Im Hinblick darauf jedoch, daß bei der Begründung der förmlichen Anfrage besonders auf die Einführung maschineller Anlagen in den Strafanstalten abgesehen wurde, muß ich wohl den Ruffus wiedergeben, der sich hierauf bezieht. ...

Die Justizverwaltung ist sich — auch das ist in der Denkschrift zum Ausdruck gekommen — dessen wohl bewußt, daß das Handwerk leidet, und sie hat das ernste Bestreben, ihm seine Existenz nicht schwerer zu machen. ...

Nach diesen Grundätzen wird die Justizverwaltung auch weiterhin verfahren.

Für das

Innerministerium

gab Ministerialrat Dr. Scheffmeier folgende Erklärung ab:

Die Frage einer Kreditverbilligung für das Handwerk hat die Regierung in den letzten Jahren wiederholt beschäftigt. Durch die Gesetze vom 30. Juli 1924, 27. Februar 1925, 6. Oktober 1925 und 18. März 1926 wurden Staatsbürgschaften, zum Teil mit Zinsverbilligung, für Darlehen an Handwerker übernommen. ...

Wegen der Beschaffung von Krediten für die mittlere Industrie und das Gewerbe wurde im Jahre 1927 die Frage der Errichtung einer Hypothekendarlehenanstalt geprüft. ...

Im gleichen Sinne hat das Ministerium stets auf die Rheinische Hypothekendarlehenanstalt in Mannheim eingewirkt. Hier ist den Vermittlungen auf Senkung des Zinsfußes naturgemäß durch die Höhe der Verzinsung der Pfandbriefe eine Grenze gesetzt. ...

Es wird nicht verkannt, daß gerade die Kreditbeschaffung für das Handwerk von erheblicher Bedeutung ist. Die Finanzlage des Staates läßt aber besondere Maßnahmen nach dieser Richtung nicht zu. ...

Ob angesichts der Finanzlage des Reiches dem Antrag stattgegeben wird, läßt sich nicht voraussagen.

Eine Antisowjetische Fälscherzentrale

welche seit etwa einem Jahr politische Dokumente herstellte, die mehrere bekannte amerikanische Senatoren, insbesondere Borah und Norris, schwer belasten sollten, wurde in Berlin aufgedeckt. ...

Wie erinnerlich, hatte man versucht, an Hand gefälschter Dokumente zu behaupten, daß beide amerikanischen Senatoren im Geheimen von der Sowjetregierung bestochen worden seien. ...

Ablehnung des Haftentlassungsantrages für Ullis. Der für den Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes, Ullis, eingereichte Haftentlassungsantrag ist vom Städtischen Gericht in erster Instanz abgelehnt worden. ...

Politische Zusammenkünfte in Berlin. Nach Schluß einer Veranstaltung der KPD. in einem Lokal im Osten Berlins rotteten sich am Sonntag die Teilnehmer zusammen. ...

## Die Genfer Ratstagung

Die Behandlung der Minderheiten

Zu der heute, Montag vormittag 11 Uhr, begonnenen 54. Ratstagung sind im Laufe des Sonntags sämtliche Ratstagungsglieder mit ihren Rechtsberatern und Sachverständigen in Genf eingetroffen. Auch Chamberlain hat sich zur Reise entschlossen.

Das kanadische Ratstagungsglied Dandurand hielt am Sonntag dem englischen Außenminister Chamberlain einen Vortrag, dessen Gegenstand die kanadischen Vorschläge zur Verbesserung des Verfahrens bei Behandlung der Minderheitenbeschwerden durch den Rat waren. Diese Vorschläge bezweckten bekanntlich die Einsetzung eines besonderen Komitees, in dem sämtliche Ratsmächte vertreten sein sollen an Stelle des bisherigen Zweierkomitees. Ferner soll durch die in Verbesserung des bisherigen Verfahrens Sicherheit dafür geschaffen werden, daß die Minderheitenpetitionen innerhalb bestimmter Fristen entweder durch direkte Verhandlungen mit der zuständigen Regierung bereinigt werden, oder aber automatisch an den Völkerbundrat gelangen, wobei — ebenfalls in Abänderung des bisherigen Verfahrens — die beschwerdeführende Minderheit über das Schicksal der Petitionen und über die Gegenargumente ihrer Regierung genau unterrichtet werden soll.

Man nimmt an, daß diese Vorschläge wie auch der grundsätzliche Antrag, „Garantien des Völkerbundes für die Bestimmungen zum Schutz der Minderheiten“, am nächsten Mittwoch zur öffentlichen Debatte stehen werden. Am Vorabend der neuen Ratstagung ist das allgemeine Interesse auf diese beiden Anträge konzentriert, die zusammen mit sechs Petitionsfällen der deutschen Minderheit in Polen und der polnischen Minderheit in Deutschland das Hauptthema der Frühjahrsession des Völkerbundes bilden.

### Eröffnung der Tagung

W.D. Genf, 4. März (Tel.) Der Völkerbundrat hat heute vormittag um 11 Uhr mit der üblichen vertraulichen Sitzung unter dem Vorsitz des neuen Ratpräsidenten Scialoja seine 54. Tagung begonnen. Außer den Außenministern der fünf Ratsmächte, Deutschland, England, Frankreich, Finnland und Polen, sind auch die Außenminister Südamerikas, Griechenlands, Bulgariens am Sonntagabend in Genf eingetroffen. Die Anwesenheit wird ebenfalls mit dem hier zur grundsätzlichen Erörterung stehenden Minderheitenproblem in Zusammenhang gebracht.

### Karl-Schurz-Feier im Reichstag

Im Plenarsaal des Reichstages wurde am Sonntag bei der Feier des 100. Geburtstages des Vorkämpfers deutscher Einheit und Freiheit, des großen amerikanischen Bürgers und Staatsmannes deutscher Abstammung, Karl Schurz, gedacht. Veranstalter waren die Vereinigung Karl Schurz, Berlin, und die Gesellschaft der Berliner Freunde der deutschen Akademie. Als Ehrengäste nahmen u. a. Reichskanzler Müller, der preussische Innenminister, der bayerische Geheime Rat, Vertreter des Auswärtigen Amtes, ferner Admiral Wehne und Großadmiral a. D. Tirpitz, sowie die Staatssekretäre Geib und v. Seefeld, teil.

Nach der Begrüßungsansprache des Reichstagspräsidenten Löwe ergriff der Präsident der wissenschaftlichen Abteilung der Deutschen Akademie, Geh. Rat Professor Dr. Oden, das Wort zum Festvortrag. Er entrollte ein Lebensbild von Karl Schurz und wies vor allem auf eines der Leitmotive seines politischen Handelns, die Pflege freundschaftlicher Beziehungen zwischen dem alten Vaterlande und der neuen Heimat, hin. Darauf ergriff der amerikanische Volkshändler Schurman das Wort und führte u. a. aus, daß das Leben von Karl Schurz beiden Nationen gehörte und seine Taten die Seiten der Volksgeschichte beider Länder ziere. Karl Schurz habe sich der Ausbeutung der Schwere auf den Territorien nicht nur mit Stimme und Feder, sondern auch mit dem Schwert widersetzt. Er sei Deutschlands größte Gabe an Amerika. Zu seinen Lebzeiten sei er der gegebene Wortführer und Vertreter der Deutsch-Amerikaner gewesen. Seine Dienste an der Republik würden ihn gleich nach den großen geschichtlichen Führern auf eine Stufe mit den ersten amerikanischen Bürgern seiner Zeit stellen. Die Schlussansprache der Feier hielt Professor Dr. Albert Faust von der Cornell-Universität in Ithaca, der hervorhob, daß der Name Karl Schurz den Inbegriff des großen Gedankens der demokratischen Einheitsidee in sich schließe.

Auch in der Frankfurter Paulskirche, wo Karl Schurz als junger Student die Nationalversammlung erlebte, fand am Samstag eine Feier statt. Dabei sprach Theodor Deuß.

**Dinterlegung von Ratifikationsurkunden zum Kelloggpat.**  
Im Staatsdepartement in Rohnisch-Dorflesien hinterlegten am Sonntag gemeinsam die Volkshändler Deutschlands, Englands und Italiens sowie die Gesandten Kanadas, Irlands und der Tschechoslowakei mit Staatssekretär Kellogg die Ratifikationsurkunden zum Kelloggpat.

## Letzte Nachrichten

### Revolution in Mexiko

W.D. Washington, 4. März (Tel.) Das Staatsdepartement wurde von einer in den mexikanischen Staaten Sonora und Veracruz ausgebrochenen und von den Generälen Manzanera und Aguirre geleiteten Revolution in Kenntnis gesetzt. Die amerikanische Presse betrachtet die Revolution als ernst. Der Ausgang der Erhebung am gestrigen Sonntag sei vorläufig schwer abzusehen. Es handele sich um einen Streit innerhalb der in drei Richtungen gespaltenen revolutionären Partei. Eine Gruppe unterstütze den gegenwärtigen Präsidenten Portes Gil. Die aufständische Gruppe dagegen beabsichtige anscheinend, den früheren Volkshändler in London, Salazar, der Kandidat für die nächste Präsidentschaftswahl ist, als Präsidenten einzusetzen. Konservative Elemente der einstigen Diaz-Partei und Katholikenführer seien bisher an der revolutionären Bewegung nicht beteiligt.

Die Revolutionäre haben die Stadt Nogales im Staate Sonora eingenommen. General Aguirre hat Veracruz im Namen der Revolution in Besitz genommen. 7 Schiffe der mexikanischen Flotte, die in der Bucht von Acapulco liegen, haben sich Aguirre angeschlossen. Dieser erklärte, daß die Staaten Sonora, Sinaloa, Nayarit, Durango, Oaxaca, Coahuila, Chihuahua und Veracruz gemeinsame Sache mit ihm machten. Die Revolution hat sich, wie Berichte besagen, auch auf den Isthmus von Tehuantepec ausgedehnt. Heute abend wurde die Zensur über das ganze Bundesgebiet verhängt.

In der Stadt Mexiko und in Tampico herrscht, so heißt es in einem kommunique Aube. Die Regierung habe die Zensur aufgehoben, daß sie bald Herr der Lage sein werde.

### Mahnahmen der Regierung

W.D. Mexiko, 4. März (Tel.) Präsident Portes Gil hat den früheren Präsidenten Calles zum Kriegsminister ernannt. Dieser hat sein Amt sofort angetreten und den Oberbefehl über die mexikanische Armee übernommen.

Wie verlautet hat ein mit Militär besetzter Eisenbahnzug Mexiko verlassen, um sich nach der von den Aufständischen besetzten Stadt Nogales zu begeben. Er wird von einem Flugzeuggepäck begleitet. Mit Hilfe dieser Streitkräfte soll versucht werden, die Aufständischen aus Nogales zu vertreiben. In einer heute früh veröffentlichten amtlichen Meldung wird mitgeteilt, daß eine starke militärische Streitmacht den Kampf gegen die revolutionäre Bewegung im Staate Veracruz vorbereitet, und daß der Leiter der Operationen im Staate Coahuila, General Escoba, mit Verstärkungen für die Garzon nach Mexiko aufgebracht ist.

### Meldungen über die deutschen Reparationsvorschläge

W.D. London, 4. März (Tel.) Bertinax meldet dem „Daily Telegraph“ aus Paris: über die Vorschläge, die die deutsche Delegation über die Zahl und die Höhe der Reparationsannuitäten machen wird, ist nichts bekannt. In nicht-offiziellen Unterredungen hat man dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht zu verstehen gegeben, daß die Zeit für ihn gekommen sei, endgültige Summen zu nennen. Es wird als wahrscheinlich angesehen, daß Dr. Schacht diesem Ersuchen in einer Vollziehung am Dienstag nachkommen wird. Es besteht — so behauptet das Blatt — Grund zu der Annahme, daß Dr. Schacht Jahreszahlungen in Höhe von 1200 Millionen Reichsmark vorschlagen werde. Die französische und die britische Delegation seien jedoch der Ansicht, daß eine Annuität von mindestens 2 Milliarden Reichsmark als Erörterungsgrundlage angesehen werden könnte.

**Fortschreitender Konjunkturrückgang in Deutschland.** Das Institut für Konjunkturforschung kommt in seinem neuesten Vierteljahrsbericht bei einer zusammenfassenden Betrachtung über die deutsche Konjunktur Ende Februar zu folgendem Ergebnis: Im ganzen bietet die Wirtschaftsbewegung das Bild eines fortschreitenden Konjunkturrückgangs. Teilweise sind neuerdings leicht krisenhafte Erscheinungen zu beobachten; eine allgemeine Krise, wie sie sich namentlich im Bereiche der beschleunigten Liquidation der Warenvorräte äußert, liegt jedoch nicht vor.

Die Untersuchung der „Italia“-Katastrophe. Der Bericht der mit der Untersuchung der Ursachen der „Italia“-Katastrophe und der darauffolgenden Ereignisse beauftragten Kommission stellt, wie aus dem Bericht hervorgeht, fest, daß General Nobile an dem Scheitern des Luftschiffes die Schuld trage und daß Nobile als Kommandant der Expedition das „Note Belt“ niemals als erster verlassen durfte. Dagegen wird die Handlungsweise Mariani und Pappis, die nach der Katastrophe zusammen mit dem schwedischen Forscher Walmgren den Marsch nach dem Festland antraten, während dem Walmgren starb, nicht nur gebilligt, sondern sogar als höchst lobenswert bezeichnet.

## Badisches Landestheater

### Ein Molliere-Abend

Neuinstudiert wurden am Samstag dem Karlsruher Theaterpublikum Molliere's unvergängliche Komödien „Tartuff“ und „Sganarelle“ dargeboten. Das Haus war so gut wie ausverkauft. Ein Beweis dafür, wie lebendig die Wirkung des großen französischen Lustspielbilders auch heute noch ist. Und das Publikum kam erfreulicherweise auf seine Kosten: es wurde Zeuge einer sehr sorgfältigen, in ihrer Gesamtheit wie in den Einzelheiten schönen und abgerundeten Aufführung.

Als Regisseur hat Felix Baumbach mit dieser Neuinstudierung wieder einen vollen künstlerischen Erfolg errungen. Vollkommen hatte er sich in den Geist der beiden Stücke hineingelebt. Was besonders „Tartuff“ anlangt, so hatte er sehr richtig erkannt, daß die Versuche, dieses Drama im Stile einer tief ernst zu nehmenden Menschheitsfabel aufzuführen, unzumutbar sind, und daß der Stil der Aufführung einzig und allein der der wahren und echten Komödie sein kann. Wir wollen und wir sollen lachen, mögen auch manchmal die Vorgänge auf der Bühne uns zunächst erbittern. Schon allein die ersten Szenen des Stückes und zumal die Figur des Kammermädchens Dorine sorgen dafür, daß wir über den Lustspielcharakter des Ganzen nicht im Zweifel sein können. Und dann natürlich dieser Tartuff selbst, den Molliere als lächerliche Karikatur gezeichnet hat, so sehr sich auch hinter dieser Karikatur die Seele eines an sich nicht ungefährlichen Schwunders verbirgt.

Tartuff ist der Heuchler der Religion und der Frömmigkeit. Und er heuchelt Frömmigkeit, um sich materielle Vorteile und sinnliche Genüsse zu verschaffen. Die Schlaubeit einer Frau bringt es zustande, daß er entlarvt wird, und die Weisheit des Sonnenkönigs bewirkt die Bestrafung des Schwunders.

Tartuff ist eine der interessantesten Gestalten der dramatischen Weltliteratur und hat von je große Künstler zur Darstellung auf der Bühne gereizt. Die Rolle war vorzüglich Herrn Stefan Dahlen anvertraut. Wenn noch irgend etwas

die ganz außergewöhnliche Befähigung Dahlens zum Charakterdarsteller erweisen konnte, dann war es diese Leistung. Sein Spiel war psychologisch, mimisch und sprechtechnisch aus einem Guß. In ihrer imponierenden Einheitslichkeit und Geschlossenheit stellt sie sich selbst neben die besten Leistungen moderner Schauspielkunst schlechthin. Wenn man bedenkt, daß Dahlen seiner ganzen inneren Wesenart nach gewiß nicht das mindeste von einem Tartuff an sich hat, muß man sein seltsames Einfühlungsvermögen und die Souveränität seiner Darstellungsmittel noch um so höher bewundern. Schon sein erstes Auftreten sicherte ihm die Aufmerksamkeit und das Interesse des ganzen Hauses. Und diese bewundernde Aufmerksamkeit erlahmte bis zum Schluß auch nicht in einer Sekunde, sie steigerte sich vielmehr noch in einzelnen Szenen bis zu jener Begeisterung, welche der Kunstfreund angeht, einer ihn bis ins tiefste padenden, künstlerischen Tat empfindet.

Die übrigen Mitwirkenden zeigten sich dieser Leistung nicht unwerth. Vor allem war Herr Höder ganz hervorragend als Orgon. Sein fein angelegtes Spiel war von urkomischer Wirkung.

Ganz vortrefflich war Hilde Willer als Orgons Frau Elmire; sie hatte hier Gelegenheit, den ganzen, anmutigen Reiz ihrer spezifischen Begabung zu entfalten. Ein besonderes Lob verdient Fräulein Biegler als Dorine.

Eine kritische Bemerkung vermag ich jedoch nicht zu unterdrücken: die Verse Molliere's wurden hier und da nicht gut gesprochen. Das gilt besonders für Fräulein Freundorfer, teilweise auch für Fräulein Biegler. Wahrscheinlich wird sich das bei Wiederholung der Aufführung noch bessern.

„Sganarelle“ wurde ganz und gar als bestes Komödie gegeben. Und das mit Recht! Hier triumphierte Paul Müller in der Titelrolle: sein Spiel wurde wohl so ziemlich allen Intentionen des Dichters gerecht. Neben ihm wirkten mit dem gleichen Eifer Fräulein Quaiser, Hilde Willer, Marie Genter, Friedrich Brüder, Gerhard Just.

Das Publikum war sehr beifallsfreudig. Der Abend gehörte sicherlich zu den erfreulichsten der ganzen bisherigen Theateraison.

## Der Reichshaushaltsplan

### Die Deckungsvorlage

W.D. Berlin, 4. März (Tel.) Wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger erfährt, will das Reichskabinett den Haushaltsplan für 1929 dem Reichsrat mit alleiniger Berücksichtigung der Regierungsvorschläge unterbreiten. Danach soll also das Defizit von 320 Millionen gedeckt werden durch 120 Millionen Abstriche bei den Überweisungen an Länder und Gemeinden, ferner durch eine Erhöhung der Bier- und Erbschaftsteuer, sowie der Abgaben von Spiritusmonopol und für eine einmalige besondere Vermögenssteuer.

Die „offene Feldschlacht“ wird dabei für die Reichsregierung in voller Schärfe einsetzen, denn die Länderabstriche dürften eine Mehrheit gegen sich haben. Außerdem lehnt Bayern die Biersteuererhöhung ab, während Preußen, Sachsen und andere Industrieländer Gegner der zum Ausgleich gebotenen Umsatzsteuer sind. Preußen hält seine Änderungsanschläge bereit. Es ist nicht ausgeschlossen, daß eine Doppelvorlage des Etats an den Reichstag kommt, und daß eine Mehrheit im Reichsrat den Ausgleich durch Abstriche vor allem am Wehretat sucht.

### Der Reichsetat 1929 und seine Vorgänger

W.D. Berlin, 4. März (Tel.) In den Verhandlungen des Reichsrates über den Reichshaushalt 1929, die am Dienstagmittag beginnen, wird der Vergleich dieses Etats mit dem des Reiches in früheren Jahren und auch vor dem Kriege eine große Rolle spielen. In großen Zügen stellt sich das Bild dieses Etats im Vergleich zu dem seiner Vorgänger folgendermaßen dar:

Die gesamten Nettoausgaben des Reiches nach dem Vorschlag für 1929 betragen 9825,3 Mill. Reichsmark, 1928 sah der Vorschlag 9498,5 Mill. Reichsmark ein, der Ergänzungs- und Nachtragsausgaben vor; 1927 betragen jedoch die tatsächlichen Ausgaben noch mehr, als sie 1929 ausmachen sollten, nämlich 9978,1 Mill. Reichsmark im Vergleich zum letzten Vorjahresjahre sind natürlich die Differenz der Etats in den Jahren nach dem Kriege außerordentlich hoch. Der gesamte Haushalt 1913 erforderte nur 2821,1 Mill. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß Finanzverwaltung, Ausgaben für soziale, wirtschaftliche und kulturelle Zwecke, Gesundheitswesen und Polizei damals ausschließlich oder zum größten Teil Sache der Länder waren. Der Hauptausgabenposten des Jahres 1913, wie überhaupt der Reichshaushalt vor dem Kriege waren die Ausgaben für die Wehrmacht mit 2160,7 Mill. und den Pensionen für die Wehrmacht mit 192,2 Mill. Alle übrigen Ausgaben außer den 239,4 Mill. für die Verzinsung und Tilgung der Reichsschuld spielten nur eine ganz untergeordnete Rolle.

Die Erhöhung des Haushaltsvorschlags gegenüber dem Vorjahre um mehr als 300 Millionen ist ausschließlich auf die Erhöhung der Lasten zurückzuführen, die der verlorene Krieg dem Reich auferlegt. Für die Liquidation des Krieges muß das Reich nämlich 1929 insgesamt 3482,8 Mill. Reichsmark ausgeben, gegen 3187,8 Mill. im Jahre 1928. Vor allen Dingen ist bekanntlich die auf dem Londoner Abkommen beruhende Jahresannuität wesentlich erhöht worden. Die Ausgaben zur Erfüllung des Dawesplanes sind von 1247,2 Mill. 1928 auf 1540,5 Mill. 1929 angewachsen. Der Dienst der Reichsbahn und der Industrieobligationen ist dabei nicht eingegriffen. Auch die inneren Kriegskosten, die im Jahre 1928 gegenüber früheren Jahren auf nur die Hälfte gesunken waren und damit 235,1 Mill. betragen, sind in dem neuen Haushalt wieder auf 270,6 Mill. Reichsmark gestiegen. In dieser Summe sind auch die Ausgaben des Ministeriums für die besetzten Gebiete und die Beihilfen für Grenzgebiete enthalten. Dagegen haben sich die Kosten für die Verpflegung der Kriegsteilnehmer, die bis 1928 unabhängig gestiegen waren, wieder von 2705,3 Mill. auf 1671,7 Mill. Reichsmark erniedrigt.

Nach Abzug dieser Kosten für die Liquidation dieses Krieges bleiben für die Ausgaben von Reich und Ländern 1929 rund 6342,5 Mill., eine Summe, die ungefähr dem vorigen Etat 6310,9 und dem des Jahres 1926 mit 6324 Mill. entspricht. 1927 waren allerdings die Ausgaben für Reich und Länder selbst wesentlich höher, nämlich 6896,3 Mill. Den Ländern und Gemeinden sollen in diesem Jahre 3470,9 Mill. Reichsmark übermessen werden, gegen nur 3397,8 im Vorjahre. Die Überweisungen an die Länder zeigen überhaupt seit Jahren steigende Tendenz. 1926 wurden es nur 2828,2 Mill., 1927 schon 3240,3 Mill. und 1928 wurden es dann fast 3400 Mill., dagegen sind die reinen Ausgaben für Aufgaben des Reiches in dem selben Zeitraum fast ununterbrochen gesunken, nämlich von 2557,9 Mill. im Jahre 1926 auf 2475,6 Mill. in 1927

### Dans Oeilung

Obwohl unsere Zeit der Romantik schon oft den Kampf bis aufs Messer erklärt hat, kommt sie trotzdem dem jener Welt ober- und unterirdischer Kräfte, von ihren Nitterhelden und erhabenen Liebestragödien nicht los. Auch Heinrich Marschner's „Dans Oeilung“ zählt bekanntlich zu der inhaltlich zwar längst erdichteten Kategorie von Werken, die das weit großartigere Seldenpathos Wagner's total unterminiert hat, trotzdem hilft aber über alle psychologischen Mängel des Textes die Musik immer wieder hinweg. Für eine Oper ist eben auch heute noch die Musik die Hauptsache, und wenn diese eine geniale Hand gestaltet hat, so ist man selbst so oft stundenlang Textschwächen gegenüber, wie sie Edward Tivert's Buch enthält, von sehr verständlicher Geminnung und nimmt sie als literarische Sünde, die einfach um die Mitte des vorigen Jahrhunderts nicht zu vermeiden war und peinliches Resultat des Zeitgeschmacks ist, mit in Kauf.

Man hat mit der Neuinstudierung dieser Oper aber auch dem Repertoire eine augenblicklich sehr notwendige und hoffentlich gewinnbringende Ergänzung einverleibt. Denn die Aufführung ließ im ganzen erkennen, daß man sich nicht bloß der äußeren Pflicht bewußt war, trotz aller Einwände Marschner in diesem seinen Hauptwerk zu rehabilitieren, man hat ihm eine ebenso eindringliche Wiedererweckung zuteil werden lassen, ein weiterer Grund zu der Vermutung, daß die seitige Darbietung keine zur raschen Verfertigung verurteilte Episode ist. Zuoberst fühlt man das liebevolle Eingehen am Dirigenten Rudolf Schwarz, dessen Stadtführung erhellende Beleuchtung leitet, und dem es sogar bei etlichen mittelmäßigen Partien Herzensache scheint, der Öster unbedingt für Marschner zu erwärmen. Was es ist Josef Kürz zu nennen, der so ziemlich alles, was an der Figur des Erdgeistes Oeilung nach 100 Jahren groß geliebt ist, zu wirksamer Geltung bringt. Wenn Gertrud Weising da und dort noch etwas mehr die Grenzen ihrer künstlerischen Möglichkeiten respektierte und gegen Schluß vor allem sich vor stümmliger Ermattung hütete, konnte man fast das gleiche von ihrer Anna berichten. Als Königin der Erdgeister half Weising von Anfang mit anerkanntem Wertem Rollen, ohne indessen die gefanglichen Schönheiten der

und 1914,1 Mill. in 1928. In dem neuen Haushalt geht sich allerdings wieder eine Steigerung um 7 auf 921,2 Mill. Diese, wenn auch nicht allzu erhebliche Erhöhung des reinen Reichshaushalts ist wiederum fast ausschließlich einem einzigen Ausgabengebiet zu danken, nämlich den Ausgaben für soziale Zwecke. Unser Sozialetat, der 1926 und 1927 noch über 1 Milliarde hinausging, war im vorigen Jahre durch die Einführung der Arbeitslosenversicherung auf 645,7 Mill. herabgedrückt worden. Er ist jedoch für 1929 wieder auf 689,9 Mill. gestiegen.

Während noch 1927 der Sozialetat unter den innerdeutschen Ausgaben des Reiches der umfangreichste war, erfordert seit dem Vorjahre die Reichswehr die größten Summen. Immerhin sind auch ihre Ausgaben fast unblätzig seit Jahren im Sinken. Auch der neue Haushalt für 1929 sieht wieder eine wesentliche Verminderung der Wehreausgaben vor. Diese betragen im Voranschlag 1928 noch 765,9 Mill., sie sind in diesem Jahre auf 750,3 Mill. herabgegangen.

Als nächstes großes Gebiet folgen die Ausgaben für wirtschaftliche Zwecke, die gleichfalls von Jahr zu Jahr geringer geworden sind. Sie betragen im Vorjahre 281,4 Mill., und sind für 1929 nur mit 255,4 Mill. eingelegt. Leuzer geworden ist die Verwaltung der Wasserstraßen um 5 Millionen und auch für den Bau neuer Kanäle sollen 19,5 Millionen mehr ausgegeben werden als 1928, insgesamt nämlich 73,9 Millionen. Auch für das Luft- und Kraftfahrwesen sollen rund 3,5 Mill. mehr bewilligt werden. Wesentliche Erparnisse gegenüber dem Vorjahre will man dagegen bei der Unterhaltung des Eisenbahnwesens heraushehlen, für die rund 3 Mill. weniger angesetzt sind, und durch geringere Bewilligungen für die Landwirtschaft, für deren Förderung 1928 beinahe 68,5 Mill. vorgesehen waren.

Da die Verrechnung der innerdeutschen Ausgaben hauptsächlich auf das Konto der Länder und Gemeinden kommt, so seien aus diesem Gebiet noch einige Zahlen genannt.

Für politische Zwecke erhielten die Länder vom Reich im Jahre 1926 noch 208,7 und 1927 rund 212,2 Mill., 1928 waren es nur 190, 1929 sollen es jedoch wieder 195 Mill. werden. Die Sonderentschädigung an Bayern, Württemberg und Baden infolge ihres Beitritts zur Vorkriegsgemeinschaft betrug 1926 nur 22,7 Mill., stieg 1927 auf 63,9, betrug 1928 39,4 Mill. und ist in den Voranschlag 1929 wieder mit dieser Summe eingelegt.

Die Ergänzungsanteile an einzelne Länder mit geringem Steuerertragsanteil nach § 35 des Finanzausgleichsgesetzes sind im Steigen, sie betragen 1926 nur 13,9 Mill., stiegen 1927 auf 16 Mill., blieben 1928 mit 15,5 Mill. ungefähr auf der gleichen Höhe und sollen 1929 auf 30 Mill. hinaufgeschleudert. Auch die gleichmäßigen Überweisungen an alle Länder zeigen wachsende Tendenz.

Sie haben sich von 2583,9 Mill. im Jahre 1926 auf 2948,7 Mill. in 1927, 3132,9 in 1928 und 3186,5 Mill. im Voranschlag für 1929 erhöht. Von der zuletzt genannten Summe entfällt der Hauptteil der Steigerung auf die Kraftfahrzeuge, von der 1929 rund 43,2 Mill. mehr als 1928 den Ländern überwiesen wurden.

Die Leistungen der Reichsbahn und des Dienstes der Industrieobligationen erscheinen bekanntlich nicht im Reichshaushalt. Sie betragen 960 Mill. im Jahr. Da der Reichsetat 1928 zur Ausführung des Londoner Abkommens 1247,2 Mill. enthielt, so beträgt also die Gesamtbelastung Deutschlands im Rechnungsjahre 1928/29 an Reparationen 2207,2 Mill. Reichsmark. Sie dürfte nach dem Voranschlag 1929 mithin 2,5 Milliarden überschreiten.

### Schwere Bluttat in Südflavien

Samstag vormittag tötete, in einem Zuge der Eisenbahnlinie Leštib-Konjaska-Mitrovica der Mörder des Alcibiades Vebić, Jia Butschiterna, der von dem Schwurgericht in Prag als geistig unzurechnungsfähig freigesprochen worden war, und nach Albanien zurückkehrte, durch einen Revolverbeschuss den Inspektor im südflavischen Ministerium des Innern Jankovitch, der im gleichen Zuge reiste. Der Mörder tötete dann Stanivir Radovanovitch, einen jungen Mann aus dem Bezirk Schwerlig, sowie den entlassenen Soldaten Mile Vairanovitch. Jia Butschiterna wurde festgenommen.

Verhärfung der Prohibition in Amerika. Das amerikanische Repräsentantenhaus nahm mit 383 gegen 9 Stimmen den Gesetzentwurf Jones an, der für Vergehen gegen das Prohibitionsgesetz strengere Strafen vorseht. Das Gesetz sieht im Maximum eine Gefängnisstrafe bis zu 5 Jahren und Geldstrafen bis zu 10 000 Dollar vor. Der Senat hat das Gesetz schon angenommen, so daß es nur noch der Unterzeichnung durch den Präsidenten bedarf.

Partie schon ganz auszufüllen. Ein weiteres Lob gebührt Sophie Schidbader (Gertrud) und Wilhelm Rentwig (Konrad) sowie dem Singchor, der unter der energischen beschwingenen Leitung sich ungewöhnlich eifrig und lebhaft bemühte. Otto Kraus als Regieführender brachte einige das Auge fesselnde Einfälle, Torsten Decht als Bühnenbildner manch Stimmvolles, aber auch Einzelnes, das mit dem typischen deutschen Volkstheater dieser und jener Szenen nicht vollkommen korrespondierte. Spontane Beifallsäußerungen des Hauses (s. V. nach der mit dem impopulanten Vorspiel vertopelten Überzürte) bewiesen, daß man dem durchaus romantischen Erzeugnis und der ihm überreich guttönenenden Musikfülle sich dankbar zeigte. Später löste sich die straffe Bindung an die neuen Situationen des Märchens merklich, doch war das Publikum empfänglich genug, um wenigstens das musikalisch Gute daran uneingeschränkt auf sich wirken zu lassen.

### Badische Historische Kommission

Unter dem Vorsitz des Vorstandes, Geh. Rats Professor Dr. Finte aus Freiburg, trat am Samstagvormittag im General-Landesarchiv die 41. Plenarversammlung der Badischen Historischen Kommission zusammen. Daran nahmen teil 13 ordentliche Mitglieder und 1 außerordentliches Mitglied, sowie als Regierungsvorsteher Oberregierungsrat Dr. Wal.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Das kontinentale Hochdruckgebiet ist durch den in Begleitung einer großen Zylone in Nordwesteuropa erfolgten Warmfronteinbruch nunmehr bis auf einen Rest über dem Baltik abgebaut worden. Der Polarlufteinbruch, der am Samstag über dem Nordmeer erfolgte, hat über England zur Bildung eines neuen Hochs geführt. Durch eine Rinne tieferen Drucks, die über dem Festland eine Verbindung zwischen einer ozeanischen Zylone und dem nach Polen weitergezogenen nordwesteuropäischen Wirbel hergestellt hat, ist bereits gestern wärmere Luft in größerer Menge über unser Gebiet eingedrungen. Heute nach heute bei Temperaturen um Null Schneefall ein, der in tiefen Lagen in Regen übergehen wird. Der Wetterumschlag ist noch nicht als anhaltend anzusehen, da sich zunächst die im Norden eingedrungene Polarluft auch über dem Festland ausbreitete und die weitere Wälderung der Ralte verzögert wird. Wetterausichten für Dienstag: Zeitweise wolkig, noch leichtere Nachfröste, tagsüber Temperaturen wenig über Null.

### Die Utrechter Enthüllungen eine Fälschung?

In Paris und Brüssel herrscht jetzt Jubel, da ein Publizist Alfred Frank-Heine, ein geborener Belgier, dessen Mutter eine Deutsche ist, und der ein abenteuerliches Leben hinter sich hat, angegeben hat, er habe den im „Utrechtsch Dagblad“ veröffentlichten französisch-belgischen Militärvertrag angefertigt. Es handle sich um eine von ihm ausgeführte Fälschung. Er habe seine Arbeit an den Redakteur der „Scheide“, Ward Hermans weitergegeben, der sie ohne weiteres für echt nahm und im „Utrechtsch Dagblad“ unterbrachte.

In der Berliner Presse werden die Erzählungen Frank-Heines vorerst mit großer Skepsis aufgenommen. Die „Montagpost“ erklärt: Man muß die verdächtig schnelle und ausführliche Berichterstattung aus Belgien mit einer gewissen Vorsicht aufnehmen, denn man ist dort an der Angelegenheit nur allzu sehr interessiert. Der „Montag“, der Frank-Heine als einen jener zwischen den Staaten stehenden Leute bezeichnet, die sich ohne irgendwelche Bescheidenheit in der politischen Mischung an alle wenden, bei denen Geld zu erlangen ist, führt aus: Der angebliche Fälscher hat in der Nacht vom Samstag zum Sonntag ein Geständnis abgelegt, wonach er seinen Vertrag einem Büro in Mülheim zum Kauf angeboten haben will. — Woher wußte nach diesem „Geständnis“ in der Nacht vom Samstag zum Sonntag die „Nation belge“ bereits am Samstagabend, als Frank-Heine noch gar nicht verhaftet worden war und erst in Amsterdam den Schnellzug betrat, daß er für das Dokument 100 000 Mark erhalten habe, und zwar von deutscher Seite? Die „Nation belge“ scheint nicht ganz auf den richtigen Zeitpunkt der Verhaftung von Frank-Heine eingewartet zu haben. Das Blatt fragt, sollte die holländische und die deutsche Regierung durch ihre Vertreter in Paris und Brüssel Demorchen hätten unternehmen lassen. In Amsterdam behauptete auf der sozialistischen Konferenz der Belgier Quismans, daß die Fälschung begangen worden sei, um die militärischen Gesetze in Holland durchzubrechen.

Nach dem Pariser „Journal“ soll Frank behauptet haben, er habe noch andere falsche Dokumente ausgeliefert, nämlich ein falsches Protokoll über die Lage des belgischen Heeres, und zwar in dem Augenblick, in dem die Frage der Reorganisation des belgischen Heeres akut war. Zudem er so vorgegangen sei, wolle er ein gutes Werk getan haben. Nach dem „Petit Parisien“ soll Frank übrigens auch Angestellter der „Independance Belge“ in Brüssel und Mitarbeiter der angesehenen Wochenschrift „Le Flambeau“ gewesen sein.

## Badischer Teil

### Badischer Landtag

Öffentliche Sitzung am Mittwoch, den 6. März 1929, nachmittags 3 1/2 Uhr

- I. Mitteilung der Eingänge.
- II. Mündlicher Bericht des Geschäftsausschusses und Beratung über die Anträge des Herrn Justizministers auf Genehmigung zur Strafverfolgung des Abg. Heymann, Berichterstatter Abg. Obfischer.
- III. Mündlicher Bericht des Ausschusses für Rechtspflege und Verwaltung und Beratung über das Gesuch der Bad. Gesellschaft für soziale Hygiene, ärztliche Untersuchung aller Schüler und Schülerinnen der Gewerbe- und Handelsschulen sowie der höheren Unterrichtsanstalten; Berichterstatter Abg. Haebler.
- IV. Mündliche Berichte des Haushaltsausschusses und Beratung über die Anträge der Abgeordneten:
  1. Dr. Baumgartner u. Gen., Zollsäße für Lebewidch und Juder (Druck. Nr. 34 und 34a).
  2. Dr. Baumgartner u. Gen., Zollsäße für Getreide und Verwendung inländischen Getreides (Druck. Nr. 35 und 35a).
  3. Maiber u. Gen., Zollerhöhung zwecks Rentabilität der Landwirtschaft (Druck. Nr. 37 und 37a).
  4. Zoller u. Gen., Neuordnung der landwirtschaftlichen Zölle (Druck. Nr. 49 und 49a); Berichterstatter zu 1 bis 4 Abg. Hoffeinz.
  5. Großhans u. Gen., Änderung der Handelsverträge mit der Schweiz (Druck. Nr. 36 und 36a); Berichterstatter Abg. Dr. Mattes.
  6. von Au u. Gen., Maßnahmen zur Änderung der Not der durch Preisschwankungen betroffenen Hauseigentümer (Druck. Nr. 47 und 47a).
  7. Bod u. Gen., Hochwassererschützmaßnahmen (Druck. Nr. 51 und 51a).
  8. Bod u. Gen., Maßnahmen für Arbeitslose (Druck. Nr. 52 Ziffer 1 und 2, Nr. 52a).
- V. Mündliche Berichte des Ausschusses für Gesuche und Bescheidungen und Beratung darüber.

### Eröffnungsfest der Freiburger Katholikentags

Die Vorbereitungen für die 68. Generalversammlung des Deutschen Katholikentages, die vom 28. August bis 1. September in Freiburg stattfinden, wurde Sonntag morgen mit einem feierlichen, von Weihbischof Dr. Burger an Stelle des erkrankten Erzbischofs geleiteten Pontificalamt eingeleitet. Am Abend fand in der Festhalle eine Versammlung statt, die von etwa 3000 Personen besucht war. Nach einer Begrüßungsansprache des Verlagsbuchhändlers Herder ergriff Fürst Löwenstein das Wort. Die vierjährige Zagung von Magdeburg habe sich als Führerkongress von dem grobangelegten Nachkriegs-Katholikentagen abgehoben. Freiburg werde beides sein: Zagung der katholischen Führer und des katholischen Volkes. Das weltgeschichtliche Ereignis der Versöhnung zwischen dem Vatikan und dem Quirinal führe dazu, daß auf dem deutschen Katholikentag die römische Frage nunmehr keine Rolle mehr spiele. Dann sprach Monsignore Dr. Gröber über die Aufgabe der deutschen Katholikentage. Weihbischof Dr. Burger erklärte, daß der Papst in einer Audienz dem Erzbischof der Erzdiözese Freiburg die freudige Erwartung ausgesprochen habe, daß auch vom Freiburger Katholikentag starke Antriebe zur Erneuerung des katholischen Lebens ausgehen müßten.

Die Feier war umrahmt von Kirchengesängen der vereinigten Kirchenchöre Freiburgs.

### Das Berner Lorphospital

Wie aus Bern mitgeteilt wird, ist am Sonntag dort eine badische Abordnung eingetroffen, die am Montag das von dem bekannten Architekten Salvisberg geschaffene neue Lorphospital besichtigt. Der Abordnung gehören an der badische Unterrichtsminister Dr. h. e. Leers, Oberbürgermeister Dr. Bender, Freiburg, sowie Fachleute, Professoren der Technik usw.

### Aus der Landeshauptstadt

General der Infanterie a. D. Max von Sieg 70 Jahre alt. Ein verdienstvoller Offizier der alten Armee, General d. Inf. a. D. von Sieg, feiert am heutigen 4. März 1929 in voller geistiger und körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag. Er wurde im Jahre 1859 in Nachniemo (Kreis Culm) geboren. Am 14. April 1877 trat er als Leutnant in das 4. Garderegiment zu Fuß ein. In den folgenden Jahren stand er außerdem noch beim Kaiser-Franz-Garderegiment Nr. 2, 2. Garderegiment zu Fuß, als Oberleutnant beim Infanterieregiment Nr. 83, als Oberst und Regimentskommandeur beim Königs-Infanterieregiment Nr. 145 in Metz. Im Jahre 1911 wurde er zum Kommandeur der 63. Infanteriebrigade in Metz, im Jahre 1912 zum Inspektor der Landwehrinspektion Karlsruhe ernannt. Bei Kriegsbeginn zog Erz. von Sieg als Kommandeur der 55. Reserve-Infanteriebrigade ins Feld. Verwundet kehrte er in die Heimat zurück und übernahm wiederum die Landwehrinspektion Karlsruhe, die er bis zum Kriegsende führte. Nach dem Kriege machte sich Erz. von Sieg besonders um die Gründung und Organisation des Deutschen Offizierbundes verdient. Er ist heute noch 1. Vorsitzender des Landesverbandes Baden des D.O.O.

In den Ruhestand getreten ist auf 1. März 1929 der Leiter der Postabteilung des Hauptzollamts Karlsruhe, Zollamtman Urban Kägel. Herr Kägel, der auch früher langjähriger Vorstand des Zollamts Rheinhausen war, ist für die im Auslandsverkehr beteiligten Handels- und Industriezweige eine bekannte Persönlichkeit. Am Donnerstag hatte der Vorsteher des Hauptzollamts, Oberregierungsrat Weigand, die Beamtenhaftung versammelt, in einer Ansprache die Verdienste des Scheidenden gewürdigt und ihm dabei eine Anzahl Ehrengelände überreicht, die von der Beamtenhaftung gestiftet waren. Abends fand für den Scheidenden ein Ehrenabend statt.

Todesfall. Am 1. März starb in Karlsruhe Regierungsstat a. D. Karl Dollmätch. Geboren 1860 trat er 1880 in den höheren Verwaltungsdienst bei den ehemaligen Badischen Staatseisenbahnen. Als zweiter Beamter der Hauptmagazinverwaltung der Badischen Eisenbahnen wurde er im Jahre 1905 zum Betriebsinspektor ernannt. 1913 erfolgte unter Übertragung der Vorstandsstelle der Verkehrsabteilung II seine Beförderung zum Oberbetriebsinspektor. 1920 wurde er zum Regierungsstat ernannt. Er trat nach Erreichung der Altersgrenze im Jahre 1926 in den wohlverdienten Ruhestand. Als Regierungsrat Dollmätch erfreute sich sowohl persönlich als auch als Vorgesetzter und Kollege allgemeiner Wertschätzung und Hochachtung. Auch im gesellschaftlichen Leben der Stadt war er als Sproß einer alten Karlsruher Familie eine geschätzte und gern gezehe Persönlichkeit.

### Handel und Wirtschaft

#### Berliner Devisennotierungen

|                       | 1. März |        | 2. März |        |
|-----------------------|---------|--------|---------|--------|
|                       | Geld    | Brief  | Geld    | Brief  |
| Amsterdam 100 G.      | 163.51  | 163.91 | 163.57  | 163.91 |
| Kopenhagen 100 Kr.    | 112.22  | 112.44 | 112.22  | 112.44 |
| Italien . . . 100 L.  | 22.045  | 22.085 | 22.05   | 22.09  |
| London . . . 1 Pf.    | 20.427  | 20.467 | 20.429  | 20.469 |
| New York . . . 1 D.   | 4.209   | 4.2170 | 4.209   | 4.2170 |
| Paris . . . 100 Fr.   | 16.44   | 16.88  | 16.44   | 16.88  |
| Schweiz . . . 100 Fr. | 80.96   | 81.12  | 80.96   | 81.12  |
| Wien 100 Schilling    | 69.16   | 69.28  | 69.16   | 69.28  |
| Prag . . . 100 Kr.    | 12.469  | 12.489 | 12.472  | 12.492 |

Maschinenfabrik Gröner A.-G., Durlach. In dem am 31. Dezember abgelaufenen Geschäftsjahr war die Maschinenfabrikation befriedigend beschäftigt. Hierdurch wurde ein gewisser Ausgleich für die daniederliegende Fahrradproduktion geschaffen. Allerdings waren auch die Preise für Maschinen wenig befriedigend, so daß laut „N. Bad. Wochztg.“ voraussichtlich mit einer Dividendenherabsetzung gerechnet werden muß (s. N. 11. 11. 1928).

Die Spinnerei und Weberei A.-G., Offenburg schlägt der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 7 Proz. vor.

### Staatsanzeiger

Dem Landesverband Bayern des Deutschen Caritasverbandes wurde die Erlaubnis zum Losvertrieb in Baden erteilt. Karlsruhe, den 26. Februar 1929.  
Der Minister des Innern  
J. B. Föhrenbach.

Den Beamten des Badischen Revisionvereins in Mannheim: Diplomingenieur Erwin Lieber in Karlsruhe; Diplomingenieur Arthur Kölmel in Karlsruhe; Regierungsbaumeister Oskar Lieb in Freiburg; Diplomingenieur Paul Osten in Mannheim; Regierungsbaumeister Ferdinand Brehm in Konstanz; Diplomingenieur Ernst Mayer in Mannheim; sind die Befugnisse von Sachverständigen für die Prüfung von Dampfesseln, Kesseln, Kesseln für Dampfesseln, Dampf- und Druckgefäßen, Mineralwasserapparaten, Gefäßen für verdichtete oder verflüssigte Gase und für Benzintankanlagen für das Land Baden übertragen worden.  
Karlsruhe, den 26. Februar 1929.  
Der Minister des Innern  
J. B. Föhrenbach.

### Personeller Teil

Ernennungen, Versetzungen, Zurrücksetzungen usw. der planmäßigen Beamten

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern  
Befördert:  
Zum Gendarmerieoberleutnant: Regierungsrat Hermann Jung in Karlsruhe; zum Regierungsrat: Polizeihauptmann Julius Krauth in Karlsruhe, ab 1. April 1929.

Ministerium des Kultus und Unterrichts  
In den Ruhestand ist versetzt worden:  
Oberpräparator Arthur Bisfel an der Universität in Freiburg i. B. auf sein Ansuchen.

Kraft Gesetzes treten in den dauernden Ruhestand:  
Direktor Josef Wegner am Realgymnasium in Billingen, auf 1. Mai 1929, Fachlehrer Josef Mäger an der Schiller-Hauptschule in Furtwangen, auf 1. Juni 1929, Hauptlehrer Julius Walsch in Mannheim, auf 1. Juli 1929.

Ministerium der Finanzen  
Planmäßig angestellt:  
Hörster Hermann Zahn in Wilhelmshafen, Hörster Gustav Schwender in Stein.

Gestorben:  
Lehramtsassessor Dr. Walter Schalle an der Realschule in Kenzingen, Verwaltungsinpektor Albert Diemer im Ministerium des Kultus und Unterrichts.

